Ethik in der Oberstufe
Ausgabe Bayern
gA

Grundwissensportfolio | Jahrgangsstufe 13

Kapitel 1 | Thema 5: Kriminalitätstheorien

Eine detaillierte Anleitung zur Funktion, zum Aufbau und zur Nutzung des Grundwissensportfolios können Sie unter dem Mediencode 22065-04 oder diesem QR-Code herunterladen.

C.C.BUCHNER

Was bietet das Grundwissensportfolio?

- ein **Grundgerüst für alle Themen der Jahrgangsstufe 13**: **grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung**, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können. Damit können Sie die Inhalte selbstständig erarbeiten und wiederholen sowie Ihr Wissen vertiefen. Die inhaltliche Unterstützung richtet sich dabei nach der Komplexität der Inhalte.
- eine **passgenaue Verzahnung mit den Materialien im Schulbuch**
- ein **umfassendes Gesamtpaket mit individuell anpassbarer Erarbeitung**, es kann genutzt werden:
    - zur **Erarbeitung von Inhalten begleitend zum Unterricht in Etappen**: Dabei haben Sie verschiedene Möglichkeiten der Bearbeitung, Sie können die einzelnen Themen des Portfolios zusammenhängend bearbeiten oder auch kleinschrittiger vorgehen und kleinere Etappen innerhalb eines Themas wählen. Auch können Sie nur bestimmte Inhalte zur Bearbeitung auswählen.
    - zur **Erarbeitung ausgewählter Inhalte zur Prüfungsvorbereitung**
    - zur **Vertiefung bestimmter/komplexer Inhalte**
    - als **Unterstützung der Bearbeitung der Aufgaben im Schulbuch**
    - als **Grundlage für die Abiturvorbereitung**: Sie können die für das Abitur relevanten Themen auswählen und zu einem **eigenen Nachschlagewerk für die Abiturvorbereitung** zusammenstellen.
- eine **anschauliche Methodik**, wie komplexe Themen und Texte grafisch aufbereitet werden können. Dies soll Sie dazu befähigen und ermutigen, zunehmend selbstständig Inhalte zu erarbeiten, zu visualisieren und Ihren Lernbedürfnissen entsprechend aufzubereiten.

Hinweise zu den Lösungshinweisen

Das Grundwissensportfolio für Jahrgangsstufe 13 gibt es in zwei Versionen: mit und ohne Lösungshinweise. Es ist auf eine selbstständige Erarbeitung von Inhalten ausgelegt. Die Lösungshinweise sind daher nur als Unterstützung im Sinne von Vorschlägen, Hinweisen und Stichpunkten zu verstehen.

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

detaillierte Anleitung

22065-04

Aufbau und Nutzung des Portfolios

Inhalte des Portfolios	Vernetzung mit dem Schulbuch
Kapitel →	≙ Kapitel im Schulbuch
Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung	Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung
Themen →	≙ Portfoliothemen im Inhaltsverzeichnis des Schulbuchs und ≙ Portfoliothemen auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ im Schulbuch Im Inhaltsverzeichnis und auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ des Schulbuchs können Sie ablesen, welche Doppelseiten zu einem Portfoliothema gehören. Wenn ein Portfoliothema abgeschlossen ist, finden Sie im Buch rechts unten über den Aufgaben einen QR- und Mediencode, der zum Portfolio führt. Wenn Sie bei diesem Hinweis angelangt sind, wissen Sie also, dass hier das jeweilige Portfoliothema zu Ende ist.
Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles Thema 2: Eudaimonie bei Epikur	
Grundlegende Begriffe →	Seitenverweise und Materialnummern im Portfolio verweisen auf das Schulbuch.
= grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung zum jeweiligen Thema, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können Die angegebenen Leerzeilen, auf denen Sie Ihre Erarbeitungen eintragen können, orientieren sich an den einzelnen Materialien im Schulbuch, sie können individuell und je nach Bedarf knapper oder umfassender ausgefüllt werden. Die inhaltliche Unterstützung richtet sich nach der Komplexität der Inhalte: Bei komplexen Inhalten bietet das Portfolio viel inhaltliche Unterstützung. Bei weniger komplexen Inhalten fördert das Portfolio die eigenständige Erarbeitung (mehr Leerzeilen für Ihre Erarbeitungen), unterstützt dabei aber ausreichend inhaltlich.	
Weiterdenken, weiterfragen zum Thema = weiterführende Fragen zum jeweiligen Thema	
Weiterdenken, weiterfragen zum Kapitel = weiterführende Fragen zum gesamten Kapitel	
Weiterdenken, weiterfragen zur Vernetzung = weiterführende Fragen zur Vernetzung beider Kapitel	

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Inhalt

Recht und Gerechtigkeit 4

Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles 7

Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls 11

Thema 3: Diskurs über Fragen der Gerechtigkeit 19

Thema 4: Rechtsnormen, Funktionen von Recht, Naturrecht und Rechtspositivismus 22

Thema 5: Kriminalitätstheorien 31

Thema 6: Strafzwecktheorien 37

Thema 7: Wiedergutmachung 39

Thema 8: Strafvollzug 41

Thema 9: Strafzumessung 43

Thema 10: Gerechte globale Friedensordnung 45

Thema 11: Universale Geltung der Menschenrechte 47

Sinnorientierung und Lebensgestaltung 50

Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles 52

Thema 2: Eudaimonie bei Epikur 60

Thema 3: Eudaimonie in der Stoa 69

Thema 4: Sinnsetzung bei Viktor E. Frankl 77

Thema 5: Das Absurde bei Albert Camus 84

Thema 6: Empirische Glücksforschung 86

Thema 7: Kommunikation 91

Thema 8: Utopie und Dystopie 97

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Thema 5: Kriminalitätstheorien

Grundlegende Begriffe: S. 30-35

Kriminalitätstheorien

Kriminalitätstheorien = seit dem Ende des 19. Jahrhunderts von der Kriminalsoziologie entwickelte Erklärungsansätze, die die Ursachen von abweichendem Verhalten bzw. Straffälligkeit im sozialen Umfeld untersuchen.

Dabei gibt es verschiedene Kriminalitätstheorien, wie beispielsweise die **Anomietheorie** (von Anomie, griechisch: Gesetzlosigkeit). Sie geht auf Émile Durkheim (1858–1917) zurück und wurde von Robert K. Merton (1910–2003) in Form der sog. Strain-Theorie (von englisch *strain*: Druck; auch Drucktheorie) weiterentwickelt. Anomie meint in der Soziologie einen Zustand, in dem sich Menschen nur schwer an gesellschaftliche Veränderungen anpassen können, da klare soziale Normen zur Orientierung fehlen. In einem solchen Zustand werden Orientierungslosigkeit, Verhaltensunsicherheit und abweichendes Verhalten in Form von Kriminalität beobachtbar.

Eine zweite Kriminalitätstheorie ist der in den 1950er-Jahren in den USA entwickelte **Labeling Approach** (von englisch *labeling*: Auszeichnung, Kennzeichnung, Etikettierung; deutsch: **Etikettierungsansatz**). Der Labeling Approach geht von der Annahme aus, dass ein bestimmtes Verhalten nicht an sich abweichend bzw. kriminell ist, sondern durch die Zuschreibung durch die Gesellschaft als abweichend bzw. kriminell definiert wird: Die Gesellschaft etikettiert also ein Verhalten als abweichend bzw. kriminell, abweichendes Verhalten bzw. Kriminalität gelten in diesem Ansatz als gesellschaftliches Produkt.

Quelle Zusatzinformation Kriminalitätstheorien: basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Kriminalsoziologie. NE GmbH Brockhaus. https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kriminalsoziologie (aufgerufen am 17.07.2025); basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Anomie (Soziologie). NE GmbH Brockhaus. https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/anomie-soziologie (aufgerufen am 17.07.2025); basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Labeling Approach. NE GmbH Brockhaus. https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/labeling-approach (aufgerufen am 17.07.2025); basierend auf Fritz Sack: Abweichendes Verhalten aus soziologischer Sicht – Folgen für die Sozialarbeit. In: Ignatz Kerscher (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Kriminalitätstheorien. Eine Einführung. Weinheim/Basel: Beltz 1977, S. 148-158

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Keine Gesellschaft ohne Kriminalität nach Émile Durkheim

(1858–1917) französischer Soziologe und Ethnologe S. 30/M2

gibt keine Gesellschaft ohne Kriminalität:

Verbrechen als soziale Krankheit → Kriminalität ≠ etwas Zufälliges, sondern entspringt in gewissen Fällen der Grundanlage der Lebewesen

paradoxe Folgerung

Verbrechen = Erscheinungen der normalen Soziologie

- **unvermeidliche, bedauerliche, notwendige Gesellschaftserscheinung**
- Grund: unverbesserliche Böswilligkeit der Menschen
- bildet Faktor öffentlicher Gesundheit, ist Bestandteil jeder gesunden Gesellschaft

Gesellschaft ohne Verbrechen = unmöglich

Verbrechen verletzt gewisse Kollektivgefühle einer Gesellschaft zu bestimmtem Zeitpunkt

Vorstellung: Gesellschaft von Heiligen, vollkommenes und musterhaftes Kloster:

Früher: häufiger Gewalttätigkeiten gegen Personen:

Verbrechen = unvermeidliche, bedauerliche, notwendige Gesellschaftserscheinung

- ist mit Grundbedingungen des sozialen Lebens verbunden und damit auch nützlich
- denn: Bedingungen, an die Verbrechen geknüpft ist, sind für normale Entwicklung des Rechts und der Moral unentbehrlich
- Verbrechen ist oft Antizipation zukünftiger Moral

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Anomietheorie nach Émile Durkheim und Strain-Theorie nach Robert K. Merton

Durkheim: (1858–1917) französischer Soziologe und Ethnologe
Merton: (1910–2003) US-amerikanischer Soziologe

S. 31/M3

Anomietheorie → **1930er: weiterentwickelt von Merton zur** → **Strain-Theorie**

Anomie: Gesetzlosigkeit

strain: Druck; Drucktheorie

Begriff geprägt von Émile Durkheim

Anomie = _____

Anomie entsteht durch:

kein Zugang zu legalen Mitteln zur Zielerreichung, dann:

5 Anpassungsformen

1. Konformität:

2. Innovation:

3. Ritualismus:

4. Rückzug:

5. Rebellion:

Zusammenhang von Sozial- und Kriminalpolitik: Franz von Liszt: „Die beste Kriminalpolitik ist eine gute Sozialpolitik“ → Kriminalität = Ergebnis sozialstruktureller Ungleichheiten → Aufgabe = Ungleichheiten beseitigen → **je weniger Ungleichheiten, desto weniger Anomie**

Ziel:

Sozial- und Wohlfahrtsstaat, in dem es jedem möglich ist, kulturelle Ziele mit legalen Mitteln zu erreichen

Quelle Zitat Franz von Liszt: Christian Wickert: Anomietheorie (Merton). SozTheo. 02.06.2018/06.07.2024. https://soztheo.de/kriminalitaetstheorien/anomie-druck-theorien/anomietheorie-merton/ (aufgerufen am 15.07.2025)

Etikettierungsansatz (1950er) nach Fritz Sack

(1931–2025) deutscher Soziologe und Kriminologe

S. 32/M2

Etikettierungsansatz

auch **Labeling Approach**; *labeling:* Kennzeichnung, Etikettierung

↓

reine Täterbezogenheit / Konzentration auf Täter verschleiert zentralen Gesichtspunkt, dass Kriminalität

≠ Eigenschaft, die einem Verhalten originär und inhärent zukommt

sondern entsteht durch Urteil von außen, durch Bewertungen der Gesellschaft

→ Eigenschaft **kriminell/abweichend** ≠ deskriptiv, sondern **askriptiv** (zuschreibend)

Kriminalität = gesellschaftliches Produkt, das nicht durch Verhalten des Täters entsteht

→ = **Resultat gesellschaftlicher Interaktions- und Bewertungsprozesse**

→ bestimmtes Verhalten ist nicht an sich abweichend/kriminell, sondern wird durch **Zuschreibung durch Gesellschaft als abweichend/kriminell definiert**

↓

Kriminalität bekommt politischen Anstrich:

_____

_____

↓

im Zusammenhang mit abweichendem/kriminellem/delinquentem Verhalten wird immer Frage der Gesellschaftsstruktur mit angesprochen

Zugespitzte Frage von Sack: Produziert Gesellschaft nicht Fehlverhaltensweisen, die aus „gestörten" Familien resultieren, „absichtlich", um andererseits Familie selbst in ihrer Struktur unangetastet zu lassen?

abweichendes Verhalten / Kriminalität = gesellschaftliches Produkt

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Gesellschaftskonformes Verbrechen nach Arno Plack

(1930–2012) deutscher Philosoph S. 32/M3

herrschende Moral = kriminogener Faktor

Beispiel: untreue Geliebte: „typischer Geliebtenmörder“: nicht Mangel an ernsthafter Gesinnung und moralischer Lebenseinstellung treibt ihn zu Verbrechen, sondern fatale Neigung, die geltenden sittlichen Normen allzu wörtlich zu nehmen.

↳ enge Moral wird zur Verbrechensursache, weil

→ sie mit Strenge eingebläut wird

und

→ man auf Einverständnis der Gesellschaft hoffen darf

↳ entscheidend ist, ob strafrechtliche Verurteilung in den Augen der Gesellschaft deklassiert

↳ ohnehin problematische Abschreckungswirkung des Strafrechts ist auch moralisch begrenzt

Sprachlosigkeit und Gewaltkriminalität nach Heribert Ostendorf

(*1945) deutscher Jurist S. 35/M3

Frustrations-Aggressions-Theorie

wird für **Gewaltkriminalität** herangezogen

→ **Gewaltkriminalität =** _____

Ärger und Enttäuschungen sind schwer zu verarbeiten:

_____

_____

_____

_____

↓

Flüchtlinge, Zugewanderte (insbesondere mit niedrigem sozialem Status) müssen oft Aggressionen anderer aushalten und erfahren vermehrt Frustrationen in Arbeits- und Lebenswelt

→ statistisch hohe Gewaltkriminalität jugendlicher Migranten findet hier eine Ursache

→ Gewaltreaktion aufgrund von Frustrationen wird begünstigt durch fehlende Fähigkeit, Konflikte mit Worten zu lösen → Sprachlosigkeit in solchen Situationen (hängt auch mit Bildungsgrad zusammen), kann dazu führen, dass in Gewalt einzige Konfliktlösungs-möglichkeit gesehen wird

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Weiterdenken, weiterfragen zum Thema

- Wie entsteht Kriminalität?
- Wie ist die Haltung, dass es keine Gesellschaft ohne Kriminalität gibt, zu bewerten?
- Inwieweit führt Orientierungslosigkeit zu Kriminalität?
- Inwiefern ist Kriminalität ein gesellschaftliches Produkt?
- Gibt es gesellschaftskonforme Verbrechen?

Meine Fragen, die sich aus dem Thema ergeben:

Fragen, die darüber hinausgehen:

© C.C.Buchner Verlag, Bamberg